



Aktionskoffer  
Wildbiene

Tipps für Eltern



Entdeckerheft



© Routenwechsel, Pixabay

## Vorwort

Von blühenden Gärten und Strukturvielfalt profitieren alle: Insekten, denen naturnahe Paradiese Essen und Nahrung bieten, Kinder auf Entdeckungstour in ihrer belebten Umwelt und zu guter Letzt auch Sie als Eltern, Garten- oder Balkonbesitzende. Naturnah heißt nämlich nicht verwildert und für Menschen unattraktiv. Sondern es beschreibt Flächen, die mit Blick auf die Bedürfnisse von Tieren gestaltet werden, die ökologisch gesund sind und auch Menschen mit attraktiven Schauwerten überzeugen.

Mit unserem Projekt Aktionskoffer Wildbiene vermitteln wir in KiTas altersgerecht Werte und Wissen rund um den Schutz von Insekten – die beliebten Wildbienen dienen uns dabei als Maskottchen. Dieses Entdeckerheft ist eine Unterstützung zur Arbeit vor Ort. Es enthält eine Vielzahl kleiner Aktivitäten und Anregungen für Kinder – und auch einen Teil für Eltern: Wir verraten Ihnen kompakt und präzise Hintergründe, warum der Insektenschutz so wichtig für uns alle ist. Wir verraten Ihnen, was Sie im heimischen Grün ohne großen Aufwand tun können und mancher Zusammenhang ist vielleicht auch für versierte Hobbygärtner\*innen neu. Ob groß oder klein: Unternehmen Sie mit dem Entdeckerheft einen Ausflug in die Welt der Wildbienen.

Hummel an Salbeiblüten

# Inhalt

Informationen für Eltern	4
Typische Irrtümer & Vorurteile	6
Auf die Pflanzen kommt's an	9
Vielfalt auch bei Strukturen	10
Ein Herz für Nachtschwärmer	12
Wenig versiegeln	13
Impression der Vielfalt	14
Pflanzentipps	16
Büchertipps für Eltern	17



© Karin Meier

Maikäfer

## Impressum



Umweltzentrum Hannover e.V.  
Hausmannstraße 9–10, 30159 Hannover  
[www.umweltzentrum-hannover.de](http://www.umweltzentrum-hannover.de)

Redaktion: Heike Hanisch, Tim Bauermeister  
Illustrationen: Kathrin Sehl  
Gestaltung: Simone Schmidt

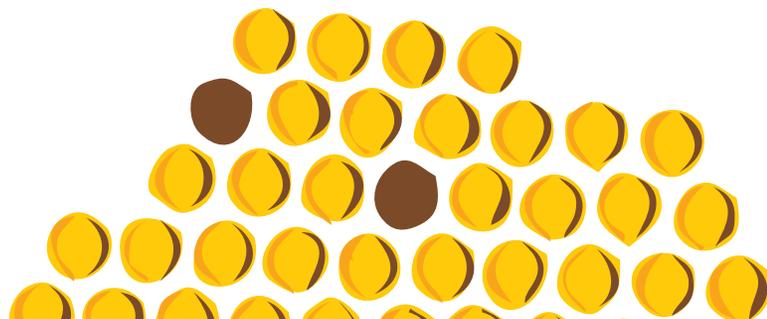
gefördert durch die Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung



## Liebe Eltern!

Unser Projekt **Aktionskoffer Wildbiene** richtet sich an Kinder. Denn wer schon im jungen Alter die Faszination der Natur kennenlernt und Ängste abbaut, hat später alle Voraussetzungen, einen verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt zu pflegen. Die Jüngsten für Wildbienen zu begeistern und die natürliche Neugier zu fördern, ist deshalb auch eine Investition in die Zukunft.

Doch wir als handelnde Generation können nicht warten, bis unsere Kinder und Kindeskinde Umweltprobleme lösen. Schon jetzt merken wir die Auswirkungen menschlichen Handelns auf die Natur jeden Tag: In Deutschland wird immer weniger gebrummt und geschwirrt. **Die Biomasse an Insekten ist in Deutschland in den vergangenen 30 Jahren um fast 80 Prozent zurückgegangen.**



Was bedeutet das für uns? Nicht nur, dass wir weniger Schmetterlinge & Co. in unseren Gärten bewundern dürfen. Insekten vollbringen wertvolle Leistungen für Ökosysteme, die verloren gehen, wenn Insekten weiter verschwinden. (Wild-)Bienen als Bestäuber sind die wohl prominentesten Vertreter solcher Leistungen. Deswegen – und weil Bienen echte Sympathieträger sind – haben wir sie als Beispiel-Arten unseres Aktionskoffers ausgewählt. Wer Wildbienen schützt, hilft auch anderen Insekten, denn von einer gesunden, naturnahen Umwelt profitieren alle Sechsheiner.

Gründe für das alarmierende Insektensterben gibt es viele. Der Klimawandel spielt eine Rolle, ebenso Insektengifte in der Landwirtschaft und der zunehmende Wegfall von Lebensräumen durch Bebauung, Versiegelung oder Umgestaltung. Auch die Gestaltung heimischer Balkone, Terrassen oder Gärten beeinflusst stark, ob sich Insekten ansiedeln können. Häufig finden Wildbiene & Co. weder Nahrung noch Lebensraum vor, da durch den Trend zu Ordentlichkeit aus dem heimischen Grün eine graue Wüste geworden ist. Aber auch wenn Gartenbesitzer\*innen dem Insektenschutz positiv gegenüber eingestellt sind, gibt es noch Stolpersteine: Mangelndes Wissen führt oft dazu, dass Elemente wie Bepflanzung und Nisthilfen zwar gut gemeint, aber nicht praxistauglich sind.

Der „Elternteil“ dieser Broschüre, den Sie auf den folgenden Seiten finden, ist deshalb eine Zusammenfassung der wichtigsten Tipps und Erkenntnisse, wie zuhause ein Beitrag geleistet werden kann. Naturnahe grüne Oasen helfen nicht nur Tieren, sondern sind auch Wohlfühlorte für Menschen, die mit der gesamten Familie gestaltet und genossen werden können.



Kohlmeise

## Typische Irrtümer & Vorurteile



Umherschwirrende Bienen, eine Menge Krabbeltiere und bunte Pflanzen statt akkuratem Rasen: Viele Erwachsene sind sich unsicher, ob sie sich naturnah gestaltete Flächen zuhause vorstellen können. Dahinter steckt oft die Befürchtung, dass **naturnah** mit ungepflegt gleichzusetzen ist und viele Insekten und Pflanzen für Kinder gefährlich werden. Zeit, um mit ein paar typischen Irrtümern aufzuräumen!

### Naturnah bedeutet verwildert

Naturnahe Gestaltung bedeutet eine Anpassung an die Bedürfnisse der Tierwelt. Das heißt keineswegs, dass Gärten verwildern. Vielmehr geht es darum, durch sinnvolle Gestaltungselemente Nahrung und Lebensräume zu schaffen. Statt englischem Rasen werden nützliche Pflanzen gepflanzt. Eine gelungene Gestaltung bezieht menschliche Bedürfnisse ein und kann Ruhe- und Erholungsorte sogar aufwerten.

© Jan Eickert



Wildpflanzenbeet

## Wildbienen stechen Menschen

Es gibt mehr als **550 Wildbienen-Arten** in Deutschland. Anders als die Honigbiene leben die meisten Wildbienen solitär, also alleine, und nicht in großen, gemeinsamen Nestern. Durch den Wegfall der Nestverteidigung zeigen sie deshalb keine Aggressivität. Selbst wenn eine Wildbiene stechen sollte, ist der Stachel der meisten Arten darüber hinaus zu schwach, um die Haut zu durchdringen. Zum Stich kommt es aber nur, wenn die Wildbiene direkt bedroht wird – beispielsweise, indem man sie quetscht.



Sandbiene

© Hans-Jürgen Sessner

## Ein bunter, strukturreicher Garten braucht mehr Pflege

Eine Wildblumen-Wiese sieht imposanter aus als Rasenflächen, muss aber dennoch deutlich seltener gemäht werden – maximal zwei Mal pro Jahr. Blumen wachsen und blühen zu lassen, gehört zum Konzept naturnaher Gestaltung. Die Tierwelt profitiert sogar davon, wenn Pflanzenhalme über den Winter stehengelassen werden, da diese von einigen Insekten als Unterschlupf genutzt werden. Generell reguliert sich ein funktionierendes Ökosystem meist selbst und benötigt wenige Eingriffe.





## Es ist schwierig und teuer, naturnahe Flächen anzulegen

Naturnahe Gestaltung ist kein Hexenwerk. Meist geht es darum, die Bepflanzung zu fördern, die auf natürliche Weise vor Ort wachsen würde und auf Exotisches zu verzichten. Heimisches, naturnahes Saatgut mit einjährigen Blumen und mehrjährigen Stauden kann genauso schnell und kostengünstig ausgestreut werden wie Exoten-Mischungen. Lokale Baumschulen bieten heimische Junggehölze zum Einsetzen an.



© Noreen Hiery

## Insekten im Garten machen Gemüseanbau unmöglich



Wer beim Nutzpflanzen-Anbau mit Blattläusen zu kämpfen hat, muss nicht fürchten, bei der Umstellung auf naturnahe Gestaltung noch stärker heimgesucht zu werden. In der Natur gibt es für (fast) jedes Problem eine Lösung. Ohrenkneifer beispielsweise fressen Blattläuse für ihr Leben gern und helfen Hobbygärtner\*innen damit. In einem gesunden, naturnahen Garten siedeln sie sich von selbst an.

Kornblume



© Kellepics

## Tipps für den heimischen Garten: Auf die Pflanzen kommt's an

Hauptsache bunt, vielfältig und es wird schon gut ankommen? Diese Denkweise zum Thema Pflanzen mag fürs menschliche Auge zutreffen, gilt aber nicht für Tiere. Die heimische Fauna hat sich über Jahrtausende an Pflanzen angepasst, die auf natürliche Weise hier vorkommen. Deswegen sind viele Arten Nahrungsspezialisten und können nichts mit Pflanzen anfangen, die aus anderen Herkunftsregionen stammen. Vom heimischen Roten Hartriegel ernähren sich 24 Vogelarten, vom exotischen Weißen Hartriegel nur vier. Ein anderes Beispiel sind Insekten und rot blühende Blumen: Wir erfreuen uns an der Farbe, Insekten können Rot aber überhaupt nicht wahrnehmen. Deswegen kommen in unserer Umwelt natürlicherweise kaum rote Blüten vor, in Saatgutmischungen sind solche Exoten aus optischen Gründen aber oft beigemischt.

Naturnahe Bepflanzung besteht ergo aus heimischen Pflanzen. Entsprechende Setzlinge oder Saatgut findet man bei gut sortierten (Bio-)Gärtnereien lokal oder im Internet. Viele Saatgut-Tütchen werden heutzutage als „bienenfreundlich“ beworben, erfüllen dieses Prädikat bei genauerem Hinsehen aber nicht. Ein Blick in unsere Pflanzenliste (Seite 16) oder Beratung durch seriöse Gärtnereien sind deshalb empfehlenswert.



© Franz Rothenhäusler

Zitronenfalter

## Vielfalt auch bei Strukturen



Jedes Tier hat unterschiedliche Ansprüche an den Lebensraum. In der vom Menschen wenig beeinflussten Natur finden Insekten & Co. viel Auswahl an Strukturen, im Garten können wir ein bisschen nachhelfen. Das geht auf diversen Wegen: Man kann einzelne Bereiche seltener mähen, um „wilde Ecken“ zu schaffen. Oder Totholz stehen lassen, da sich in den Gängen verrottenden Holzes alsbald viele Insekten tummeln werden. Mit Steinhäufchen oder Trockenmauern aus Naturstein lassen sich Insektenarten und vielleicht sogar Eidechsen anlocken.



Totholz

© Antranias, Pixabay



Zauneidechse

© Florian Kuhlmann  
© Jan Eickert





© Florian Müller-Goldenstedt

Wildbienen an Nisthilfe

Steinhaufen



© Barbara Olze

Wer keinen Platz für viele Strukturen hat, kann auch auf platzsparende Nisthilfen zurückgreifen. Die passen sogar auf einen Balkon. Allerdings ist der Markt mit vielen Nisthilfen geflutet, die unsinnige Elemente aufweisen. Gute Vorab-Recherche, beispielsweise auf [wildbiene.info](http://wildbiene.info), ist deshalb empfehlenswert.

Futterstelle  
für Vögel

## Ein Herz für Nachtschwärmer

Wer kennt nicht folgende Situation: Man macht das Fenster auf, hat Licht an und nach kurzer Zeit fliegen Motten und andere Insekten um die Lampe herum. Hinter dem zunächst doof anmutenden Verhalten der Sechsheiner steckt ein eigentlich cleveres Prinzip: Nachtaktive Insekten können sich am Mond orientieren. Weil in der modernen Welt jedoch nachts immer irgendwo helles Licht brennt, werden die Insekten in ihren Fähigkeiten irritiert – dadurch entsteht das vermeintlich sinnlose Umherflattern.

Beleuchtung auf dem Grundstück sollte abends und nachts mit einem Bewegungsmelder verbunden sein, um die Irritation zu verringern. Wenn das Ausschalten nicht möglich ist, sollte man die Lampen zumindest insektenfreundlich wählen. Helle Lichter und solche mit hohen Blauanteilen sind besonders irritierend, rotstichiges Licht ist die bessere Alternative. Es gibt im Fachhandel Leuchtmittel, die als insektenfreundlich ausgewiesen sind.



© Jan Eickert

Insektenfreundliche Lichtquelle

Gabionenzaun und  
Schotterfläche



© Barbara Olze



## Wenig versiegeln

Versiegelung bedeutet, dass der Boden luft- und wasserdicht abgedeckt ist. Das ist der Fall, wenn wir ein Haus auf ihm bauen, aber auch beispielsweise bei der Bedeckung von Wegen mit schweren Platten oder Pflastersteinen. Versiegelte Böden erfüllen keine Bodenfunktionen mehr und sind für das Ökosystem unbrauchbar. Wir können in Gärten den gleichen Wegekommfort erreichen, ohne dass wir Böden versiegeln müssen. So genannte „Rasengittersteine“ bieten ebenfalls Stabilität, lassen den Boden jedoch weiter atmen. So herrscht zwischen Mensch und Natur im Garten ein gutes Miteinander.

Entsiegelte Böden haben weitere Vorteile: Das Wasser kann versickern und staut sich bei Starkregen nicht auf der Oberfläche. Das hilft der Bodenqualität und sogar dem Grundwasser. Es bietet sich deshalb an, versiegelte Böden zu „entsiegeln“, sie also wieder zu öffnen. Manche Kommunen bieten sogar Förderungen dafür an, zudem entfallen Niederschlagswassergebühren auf entsiegelten Flächen.



© Barbara Olze

Rasengittersteine



# Naturnah kann so schön und vielfältig sein: Diese Impression machen Lust auf „mehr Grün wagen“.



© Noreen Hiery

© Franz Rothenhäusler

**Wildpflanzen auf dem Balkon**  
Auch wer keinen Garten hat, kann vieles umsetzen. Balkone jeder Größe eignen sich, um Wildpflanzen anzubauen.



Taubenschwänzchen  
und Stadium der Raupe

© Gerhard Kleinschrod



Ameise

© Mopsesicht, Pixabay

Einzigartige Naturbeobachtungen bedeuten  
Entspannung im Garten mit Lerneffekt.



Hummel an Akelei

© Florian Müller-Goldenstedt

© Jan Eickert



Heuschrecke

Hautnahe Naturerfahrungen: Davon profitieren Kinder und Erwachsene.

© Axel Aßmann



Zaunkönig



© Ulrich Köller

Weiblicher Gimpel

© Axel Aßmann



Rotkehlchen

### Vogelschar

Ein Garten voller Insekten lockt andere Tiere an. Naturnahe Flächen dürfen sich über gefiederte Besucher freuen.



Haussperling

© Antranias, Pixabay

## Pflanzentipps



Diese Pflanzen sehen nicht nur hübsch aus, sondern bereichern jeden Naturgarten:

- Waldmeister (*Galium odoratum*)
- Großblütige Braunelle (*Prunella grandiflora*)
- Buschwindröschen (*Anemone nemorosa*)
- Blutroter Storchschnabel (*Geranium sanguineum*)
- Duftveilchen (*Viola odorata*)
- Weiße Narzisse (*Narcissus poeticus recurvus*)
- Wilde Tulpe (*Tulipa sylvestris*)
- Atlantisches Hasenglöckchen (*Hyacinthoides non-scripta*)
- Gelbe Narzisse („Osterglöckchen“) (*Narcissus pseudonarcissus*)
- Skabiosen-Flockenblume (*Centaurea scabiosa* ssp. *scabiosa*)
- Wilde Karde (*Dipsacus fullonum*)
- Gewöhnlicher Natternkopf (*Echium vulgare*)
- Gewöhnlicher Majoran (*Origanum vulgare*)
- Nickendes Leimkraut (*Silene nutans*)



## Büchertipps für Eltern

Für weitere Informationen lohnt sich ein Blick in folgende Bücher:



**Die Insektenwiese: So summt & brummt es garantiert!**  
von Ernst Rieger



**Tiere pflanzen: Faszinierende Partnerschaften zwischen Pflanzen und Tieren**  
von Ulrike Aufderheide



**Schön wild!: Attraktive Beete mit heimischen Wildstauden im Garten**  
von Friedhelm Strickler und Brigitte Kleinod



**Heimische Wildstauden im Garten** von Peter Steiger



**Das Wildpflanzen Topfbuch. Ausdauernde Arten für Balkon, Terrasse und Garten**  
von Reinhard Witt